

Nachrufe

NACHRUF AUF PROF. DR. EBERHARD DÜNNINGER

Eberhard Dünninger ist am 26. Juni 1934 in Würzburg geboren. Seine Familie siedelte nach der Zerstörung Würzburgs im März 1945 nach Regensburg über, wo Eberhard Dünninger von 1946 bis 1953 das Albertus-Magnus-Gymnasium (damals Altes Gymnasium) besuchte. Nach dem Abitur studierte er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg, dem Trinity College in Dublin sowie an der Universität Würzburg Germanistik, Geschichte und Anglistik. 1958 schloss er sein Studium mit dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Würzburg ab. In den Jahren 1959 bis 1961 durchlief er das Referendariat für den höheren Bibliotheksdienst und trat nach dem Assessorexamen seinen Dienst an der Bayerischen Staatsbibliothek an. Im selben Jahr wurde er mit der von Prof. Dr. Michael Seidlmayer betreuten Dissertation »Politische und geschichtliche Elemente in mittelalterlichen Jenseitsvisionen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts« an der Universität Würzburg promoviert.

1965 berief Dr. Karl Böck, die legendäre »graue Eminenz« im Kultusministerium, selbst aus dem Bibliotheksfach kommend, Eberhard Dünninger in das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, wo er als Referent für das Archiv- und Bibliothekswesen sowie die Literaturförderung zuständig war und darüber hinaus die Funktion als Pressesprecher wahrnahm. Während seiner 20-jährigen Referententätigkeit, in der ihn vor allem mit Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier ein enges Arbeitsverhältnis verband, war Eberhard Dünninger die Förderung des Bibliothekswesens im ländlichen Raum mit Blick auf die Landesentwicklungsplanung ein besonderes Anliegen. Dünninger sah dabei die öffentliche Bibliothek auf dem Land in einer Schlüsselstellung, die – über die Literatur-»Versorgung« hinaus – besondere kulturelle Aktivitäten entfalten und Bildungsangebote entwickeln konnte. Hervorzuheben ist auch der Ankauf der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek – eines höchststrängigen Ensembles aus säkularisiertem Klosterbesitz – für 40 Mio. DM für die Universität Augsburg im Jahre

1980. In der Literaturförderung setzte sich Dünninger, der zu zahlreichen Schriftstellern persönliche Kontakte pflegte, für viele in Bayern lebende Autoren ein – von Marieluise Fleißer und Erich Kästner bis zu Franz Xaver Kroetz und Martin Sperr. Zu erinnern ist auch an sein Engagement für Exilautoren aus der DDR und den Staaten des Warschauer Paktes, so an die gemeinsam mit Horst Bienek organisierte Münchner Tagung 1979, die deutsche Schriftsteller mit bedeutenden osteuropäischen Exilautoren zusammenführte. In den turbulenten Jahren nach 1968 trat die Pressearbeit stärker in den Vordergrund. Als Sprecher des Ministeriums erwarb sich Dünninger gleichermaßen bei Freunden wie Gegnern der bayerischen Kulturpolitik Anerkennung und Respekt.

1986 wurde Eberhard Dünninger als Nachfolger von Fridolin Dreßler zum Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken an die Spitze der Fachbehörde für das Bibliothekswesen im Freistaat berufen. Damit war ihm die Verantwortung für die übergreifende Planung und Koordination des Bibliothekswesens in allen fachlichen und organisatorischen Angelegenheiten übertragen. In seine 14-jährige, von Kontinuität geprägte Amtszeit fielen u. a. die Entwicklung und Inbetriebnahme eines einheitlichen und integrierten lokalen Bibliotheksautomatisierungssystems mit dem Herzstück einer zentralen Verbunddatenbank für alle wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern, der forcier-



Foto: BSB / Bildarchiv

Abb: Eberhard Dünninger

te Aufbau von Fachhochschulbibliotheken im Gefolge der zweiten Gründungswelle von Fachhochschulen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre sowie die Realisierung des ersten Bauabschnitts der Speicherbibliothek Garching als Teil eines dezentral-verteilten Archivbibliothekskonzepts Bayern. Besondere Verdienste erwarb sich Dünninger auch mit seinem Engagement bei der Aufnahme des innerdeutschen Dialogs mit den Bibliotheken in Thüringen und Sachsen nach der Grenzöffnung.

Nach seiner Ruhestandsversetzung 1999 kehrte Eberhard Dünninger wieder nach Regensburg zurück, wo er sich mit hohem Engagement, ja mit Leidenschaft und durchaus auch streitbar für kulturelle, soziale und politische Belange einsetzte. Mit Veröffentlichungen, Vorträgen sowie vielfältigen Initiativen gestaltete Dünninger das wissenschaftliche und kulturelle Leben Regensburgs aktiv mit.

Eberhard Dünninger hinterlässt ein umfassendes wissenschaftlich-publizistisches Oeuvre. Seit 1984 hatte er an der Universität Regensburg einen Lehrauftrag für Neuere deutsche Literaturgeschichte, besonders Literatur in Bayern inne. 1992 wurde er an der Universität Regensburg zum Honorarprofessor berufen. Dünninger, der 1996 in die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurde, publizierte als intimer Kenner der bayerischen – insbesondere der Regensburger und Oberpfälzer – Kulturgeschichte und Literatur eine Vielzahl von Abhandlungen. In seiner Amtszeit als Generaldirektor verantwortete er als Herausgeber die 1996 und 1997 erschienenen vier Bayern betreffenden Bände des »Handbuchs der historischen Buchbestände in Deutschland«.

Eberhard Dünninger – Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste –, stets der Pflege der Sprachkultur verpflichtet und entschiedener Gegner der Rechtschreibreform, erfuhr wiederholt Auszeichnungen. 1993 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Eberhard Dünninger, der 14 Jahre an der Spitze der Bibliotheksverwaltung in Bayern stand, war die Kontinuität der Bibliotheksentwicklung ein besonderes Anliegen. In seiner auf Ausgleich bedachten Art war er stets bestrebt, Entscheidungen möglichst im Konsens aller Beteiligten und gestützt auf Gutachten und Empfehlungen entsprechender Gremien zu treffen. Einen besonderen Akzent setzte Dünninger dadurch, dass er innerhalb des Aufgabenspektrums seines Amtes dem literarisch-kulturellen Aspekt einen hohen Stellenwert beimaß. Die bayerischen Bibliotheken werden Eberhard Dünninger ein dankbares, ehrendes Gedenken bewahren.

DER VERFASSER

Dr. Rolf Griebel, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek a.D., Walpurgisstraße 6, 81677 München, E-Mail: rolf.griebel@gmx.net

Menschen

MENSCHEN IN BIBLIOTHEKEN – MENSCHEN FÜR BIBLIOTHEKEN

Gerald Leitner neuer IFLA Generalsekretär

Der Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs, Mag. Gerald Leitner, wurde vom Vorstand des Weltverbandes der Bibliotheken, International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA), einstimmig zum neuen Generalsekretär bestellt. Gerald Leitner hat sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gegen Kandidaten aus mehr als 20 Ländern durchgesetzt. Er tritt die Position am 1. Mai 2016 an.



Foto: BYÖ

Abb: Gerald Leitner wird neuer Generalsekretär des Weltverbandes der Bibliotheken

CORNELIA BRIEL
DIE BÜCHERLAGER DER
REICHSTAUSCHSTELLE
Mit einem Vorwort von Georg Ruppelt
2016. 358 Seiten, gebunden, Fadenheftung
ISBN 978-3-465-04249-5
ZfBB Sonderband 117
Auch als E-Book erhältlich

Die Reichstauschstelle in Berlin spielte eine zentrale Rolle in der Verwertung von Büchern, die zwischen 1933 und 1945 im Deutschen Reich oder in den besetzten Ländern beschlagnahmt, erpresst und erbeutet wurden. Ursprünglich 1926 im Innenministerium zu dem Zweck eingerichtet, die Aufgaben des Austausches von amtlichen Drucksachen zu regeln, sammelte die Reichstauschstelle in den 1940er Jahren Bücher, um zerstörte deutsche Bibliotheken nach dem Krieg wieder aufzubauen. Dazu wurden auch etwa 40 Depots im Deutschen Reich und in Europa angelegt. Die Autorin hat die Arbeit dieser Depots akribisch aus den Quellen rekonstruiert und ihr Schicksal nach dem Krieg beschrieben. Cornelia Briel hat mit dieser Dokumentation unverzichtbare Grundlagen für die Erforschung zu Fragen des NS-Raubgutes im Buch- und Bibliothekswesen gelegt.



VITTORIO KLOSTERMANN

Die IFLA vertritt – als globale Stimme der Bibliotheken – die Interessen des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationssektors weltweit. Das Hauptquartier ist in Den Haag, Niederlande, daneben betreibt die IFLA regionale Büros und Sprachzentren auf allen Kontinenten. Die IFLA hat formal assoziierten Status bei einer Reihe von internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, UNESCO, der World Intellectual Property Organization (WIPO), der World Trade Organization (WTO), der International Organization for Standardization (ISO), dem Internet Governance Forum und dem World Summit on the Information Society.

Gerald Leitner hat in Österreich zahlreiche Initiativen im Bereich der Literatur- und Leseförderungen gesetzt. Unter anderem ist er Initiator und Organisator von Österreichs größtem Literaturfestival »Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek«. Neben seiner Funktion als Geschäftsführer des BVÖ ist Leitner in führenden Positionen in internationalen Organisationen (z. B. Präsident des Dachverbandes der Europäischen Bibliotheksverbände, EBLIDA, 2007–2012, Beratungstätigkeit für die Europäische Kommission, UN etc.) tätig.

Gerald Leitner zu seiner neuen Aufgabe: »Die Globalisierung betrifft die Bibliotheken immer mehr. Verlage, Medienhäuser und Datenanbieter agieren weltweit. Die Rahmenbedingungen für die Bibliotheksarbeit werden zunehmend durch internationale Verträge und Vereinbarungen bestimmt. Diese zum Wohle der Bibliotheken und deren Benutzer optimal zu gestalten ist eine ungemein reizvolle Aufgabe, auf die ich mich sehr freue.«

KONTAKT

Dr. Werner Schlacher, Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Universitätsbibliothek Graz, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz,
E-Mail: Werner.Schlacher@uni-graz.at

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ifla.org/node/10073 ; www.bvoe.at ; www.ots.at/presseaussendung/OTS_20151222_OT50032/gerald-leitner-neuer-generalsekretaer-des-weltverbandes-der-bibliotheken-ifla

Isabella Peters Mitglied der EU-Expertenkommission »Expert Group on Altmetrics«

Prof. Dr. Isabella Peters ist von der Europäischen Kommission als eins von sechs Mitgliedern der High Level Expert Group »Expert Group on Altmetrics« ernannt worden. Diese Expertengruppe wurde durch die Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission berufen. Die EU-Expertenkommission soll Vorschläge für ein alternatives Bewertungssystem wissenschaftlicher Arbeit jenseits des quantitativen zitationsbasierten Impact Faktors erarbeiten. Isabella Peters, die sich primär mit Science 2.0 befasst, ist Wissenschaftlerin an der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und Professorin für Web Science an der Universität Kiel.

Der Journal Impact Factor, der angibt, wie oft im vergangenen Jahr ein Artikel aus den beiden vorangegangenen Jahren durchschnittlich zitiert wurde, ist derzeit die »Standardwährung« in der Wissenschaft. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Wissenschaft etablieren sich alternative Metriken, wie beispielsweise verschiedene Arten von Online-Shares, Web-Erwähnungen der eigenen Forschungsarbeit in Sozialen Netzwerken oder in der Wikipedia oder Lesezeichen in Mendeley.

Die EU-Expertenkommission um Isabella Peters soll nun im Kontext von Science 2.0 das gesamte Forschungsbewertungssystem kritisch in den Blick nehmen und Vorschläge erarbeiten, welche alternativen Messindikatoren quantitative zitationsbasierte Indikatoren wie den Journal Impact Factor ergänzen und gegebenenfalls sogar ersetzen können.

Die »Expert Group on Altmetrics« besteht aus sechs Expertinnen und Experten auf den Gebieten Informationswissenschaft, Social Computing, Politikwissenschaft, Informatik, Szientometrie und Web Science. Neben Isabella Peters sind die weiteren Mitglieder James Wilsdon, University of Sussex, UK; Paul Wouters, Leiden University, Niederlande; Robert Frodeman, University of North Texas, USA; Judit Bar-Ilan, Bar-Ilan University, Israel; Elisabet Lex, Graz University of Technology.

KONTAKT

Dr. Doreen Siegfried, Pressesprecherin, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Düsterbrookweg 120, 24105 Kiel, Tel.: 0431-8814-455, E-Mail: d.siegfried@zbw.eu

Ihre Meldungen für »Personalia« in ZfBB schicken Sie bitte an: n.kromm@dnb.de

Foto: ZBW



Abb: Isabella Peters